

**Aus:**

SABINE MAASEN

## **Wissenssoziologie**

(2., komplett überarbeitete Auflage)

Mai 2009, 126 Seiten, kart., 10,80 €, ISBN 978-3-89942-421-8

Die Wissenssoziologie vollzieht eine radikale Soziologisierung des Wissens: Dass Vergesellschaftung im Medium des Wissens geschieht und alles Wissen standortgebunden ist, haben Autoren wie Scheler und Mannheim bereits Ende der 1920er Jahre eingeführt. Die Beziehungen zwischen Wissen und Gesellschaft werden seither im Hinblick auf die Produktion, Zirkulation und Rezeption von Denkstilen und Wissensbeständen untersucht. Wichtige Weiterentwicklungen finden sich u.a. in der Sozialphänomenologie der Lebenswelt, in der (post-)strukturalistischen Diskursanalyse und in der systemtheoretische Semantikanalyse.

Wie die neu bearbeitete Auflage des Einführungsbandes zeigt, ist im Zuge der Debatte über die »Wissensgesellschaft« Wissen zu einem Leitbegriff geworden, der zunehmend operativ charakterisiert wird: als anhaltende Lernbereitschaft, für Nichtwissen sensibilisierend, auf Management angewiesen und umfassend technisiert.

**Sabine Maasen** (Prof. Dr. phil.) lehrt Wissenschaftsforschung und -soziologie an der Universität Basel.

Weitere Informationen und Bestellung unter:

[www.transcript-verlag.de/ts421/ts421.php](http://www.transcript-verlag.de/ts421/ts421.php)

# Inhalt

## Wissen 2000ff. 5

### I. Wissen und Gesellschaft – Wissensgesellschaft 8

### II. Soziologisierungen des Wissens – Vorklassische Wissenssoziologien 12

1. Ideologiekritik  
(Bacon/Comte/Marx/Nietzsche/Pareto/Freud) 12
2. Klassische Wissenssoziologie 18
  - 2.1 Der soziale Ursprung basaler Kategorien des Wissens  
(Émile Durkheim/Marcel Mauss/Lucien Lévy-Bruhl) 19
  - 2.2 Wissen als existentielles Verhältnis  
(Max Scheler) 20
  - 2.3 Seinsverbundenheit des Wissens  
(Karl Mannheim) 24
  - 2.4 Pragmatische Wissenssoziologie  
(Thorstein Veblen/George Herbert Mead) 28

### III. Disziplinierungen und Differenzierungen 31

1. Sozialphänomenologisch-hermeneutisch  
orientierte Wissenssoziologie 31
  - 1.1 Wissen als orientierende Typisierungen  
und Idealisierungen (Alfred Schütz) 32
  - 1.2 Grundlagen des Wissens in der Alltagswelt  
(Peter L. Berger/Thomas Luckmann) 34
  - 1.3 Hermeneutische Wissenssoziologie  
(Georg Soeffner/Ulrich Oevermann et al.) 36
2. (Post-)Strukturalistische Analyse von Diskursen  
und Praktiken 39
  - 2.1 Die diskursive Ordnung des Wissens  
(Michel Foucault) 39
  - 2.2 Wissen und Habitus  
(Pierre Bourdieu) 46
3. Gesellschaftliche Klassifizierungssysteme des Wissens  
(David Bloor) 50

4. Wissen als Paradoxiemanagement im Modus  
evoluierender Semantiken  
(Niklas Luhmann) 53
5. Wissenssoziologie wissenschaftlichen Wissens 58
  - 5.1 Strong Programme  
(Barry Barnes/David Bloor et al.) 59
  - 5.2 Laborkonstruktivismus  
(Karin Knorr-Cetina et al.) 60

#### **IV. Neues aus der Wissenssoziologie 64**

1. Aktuelle Themen und Forschungsfelder 64
2. Eine rezente wissenssoziologische Methode:  
Metaphernanalyse 70
3. Eine rezente Wissenssoziologie:  
Visuelle Wissenssoziologie 74
4. Ein rezentes (wissens-)soziologisches Forschungsthema:  
Wissensgesellschaft 77
5. Die Kategorie »Wissen« 84
6. Wissenssoziologie oder Wissensforschung? 87

#### **Anmerkungen 89**

#### **Literatur 102**

*Das moderne Wissen muss sich  
Erklärungen gefallen lassen.  
Wie kommt es damit zurecht?*

Wissen ist »in«. Und die modernen Massenmedien sind auch hier wieder ein guter Indikator: Von der Quiz- bis zur Kindersendung, der »Wissenshunger« oder neudeutsch: das *Info-* oder *Edutainment*, sind nicht mehr aufzuhalten. Wissen ist dabei nicht nur unterhaltend verpackter Gegenstand, sondern selbst zur Marke geworden. Was etwa die »Sendung mit der Maus« noch als Sachgeschichte eher versteckt präsentiert, ist heute als zugkräftiges Element gleich im Titel zu finden: »Willi wills wissen« oder »Wissen macht Ah«. Diese Angebote freuen die PISA-geschockten Erziehungsberechtigten, die ihrerseits lebenslang und bis ins hohe Alter hinein dem Erwerb immer aktuellen Wissens frönen: *Lifelong learning* und altersgerechtes Lernen sind hier die Stichworte. Begleitet werden auch sie durch unterschiedlichste Medien, Organisationsformate und Kommunikationstechnologien, so etwa durch Magazine (GEO Wissen, ZEIT Wissen), Weiterbildungskurse ihres Unternehmens (denn: »Wissen schafft Leistung«), oder in Form online-gestützter Selbsthilfemaßnahmen (etwa das »20-Minuten-Schlaupf-Training« des bekannten Ratgebers »simplify«).

Dieser *Hype* um Wissen hat Folgen. Es wird Gegenstand gesellschaftlicher Bemühung (1) und politischer Steuerung (2) ebenso wie verstärkter akademischer Beobachtung (3). Was erstens die Bemühung betrifft, so vermehren sich die Angebote und Technologien der Generierung, Kommunikation, Verarbeitung und Speicherung von Wissen. Wissen ist Ressource für Individuen ebenso wie für Organisationen und die Gesellschaft als Ganze. Was zweitens die politische Steuerung betrifft, so vermehren sich die Formen und Foren, in denen über Wissen beraten und entschieden wird: Nützlichkeit und/oder Wünschbarkeit und/oder Riskanz treten nicht einfach ein, sondern unterstehen einem immer frühzeitiger einsetzenden Regime der Abschätzung und Regulierung (Kaiser, Kurath, Maasen, Rehmann-Sutter 2009).

Dies trifft sich mit drittens mit einem Trend zur verstärkten akademischen Beobachtung der Rolle von Wissen in der Gesellschaft: Wissenssoziologie und Wissenschafts- und Technik-, aber auch Bildungs- und Hochschulforschung erleben in den letzten Jahren einen merklichen Aufschwung. Speziell die Wissenssoziologie tritt mit erstarktem Selbstbewusstsein auf, was sich in jüngst erschienenen Lehrbüchern (z.B. Knoblauch 2005) und Enzyklopädien (z.B. Schützeichel 2007). Sammelbänden (z.B. Tänzer et al. 2006) sowie wissenssoziologisch orientierten Method(ologi)en (z.B. Keller 2005) zeigt, aber auch in einer unübersehbaren Fülle von Publikationen zu speziellen Themen, die explizit das sich jeweils artikulierende Wissen adressieren: Darunter finden sich wissenssoziologische Studien zu so heterogenen Themen wie »Wissenstypen im Web 2.0««, zum »Erfahrungswissen in der ökologischen Pflanzenzüchtung« oder »unternehmerisches Handeln in moderner Gesellschaft«. Daneben sind wissensbezogene Disziplinen wie Wissenspolitologie oder Wissensanthropologie zu nennen, Brückenschläge zur Wissensphilosophie (*Social Epistemology*) und Wissensgeschichte. Eher schwierig gestaltet sich die Kommunikation mit Rational-Choice-Theorien (Entscheidung unter Unsicherheit) sowie gegenüber den Kognitions- und Neurowissenschaften, die derzeit mit der Aufklärung individueller und inter-individueller Lern- und Wissensprozesse aus naturwissenschaftlicher Perspektive für Aufmerksamkeit sorgen (*Social Cognition*).

Mit der Konjunktur des Wissens und seiner Beforschung gehen zwei Trends einher, die in den kommenden Jahren sicher für fruchtbare Auseinandersetzung sorgen werden: Zunächst ist angesichts der Fülle der multidisziplinären Ansätze zunehmend unklar, was dies für Wissen als Kategorie bedeutet. Ihr Bedeutungshorizont reicht von philosophischen bis hin zu sozialwissenschaftlichen Definitionen, die Ansätze variieren zwischen individualistischen und kollektivistischen Versionen, die Kategorie Wissen ist entweder primär mentalistisch, anthropologisch oder symbolisch dimensioniert. Wenn auch noch möglicherweise für lange Zeit mit einem Nebeneinander dieser Definitionen, Ansätze und Dimensionen zu rechnen ist, so führt doch der jüngst sich einstellende Begriff der »Wissensforschung« (z.B. Schützeichel

2007) das Versprechen eines weiteren Trends mit sich – im Zuge dessen mit interdisziplinären Grenzüberschreitungen und zugleich auch kategorialen Ausweitungen, vielleicht aber auch mit kategorialen Ordnungsleistungen zu rechnen ist.

Knapp hundert Jahre nach der Einführung der Wissenssoziologie durch Karl Mannheim und Max Scheler erfreut sie sich, soviel steht fest, erstarkten Interesses. Wie es scheint, ist dies nicht zuletzt dem Umstand geschuldet, dass sich unsere Gesellschaft – wenn auch kritisch, so doch nachhaltig – als Wissensgesellschaft beschreibt. Eben da sie Wissen als zentrale Ressource für sich reklamiert, entzünden sich an diesem Umstand immer neue Problematisierungen.